

Seheint:

Mittheilung und Sonntags.

Abonnementpreis:

vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Inserionspreis:  
Für die 5spaltige Nonpareilzeit oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfennig  
Einzelne Nummer des Bl. 10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Domniksch und die Umgegend

Nr. 25

Schmiedeberg, Mittwoch den 29. März

1893

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Verfammlungen im Kreise Wittenberg finden wie folgt statt:

Kontrollplatz Schmiedeberg

7. April 1893 Nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften aus den Städten Schmiedeberg und Preshsch und den Ortschaften:

Höfowig, Klein-Zerbst, Merschwitz, Trebitz, Menro, Desteritz, Splan, Domäne Preshsch, Preshsch, Sachau, Gredwitz, Wörblitz, Preshsch, Scholz, Ogeln, Sackwitz, Meinbarz, Großwig, Moischow, Papschwig, Kleinorgau, Großorgau, Dahlenberg, Lebnitz.

Zur Bewohnung der Kontroll-Verfammlungen sind verpflichtet:

1. Die Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen, einschließlich Dispositions-Urtauber;
2. Die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, — mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 eingetreten sind;
3. Die dauernd Halbinvaliden, welche der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots angehören;
4. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften;
5. Die Ersatz-Reservisten und Marine-Ersatz-Reservisten.

Gesuche um Befreiung sind rechtzeitig unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste

an das Haupt-Melde-Amt in Bitterfeld einzu-reichen.

Fehlen ohne Entschuldigung hat Bestrafung mit Arrest zur Folge.

Der Militär-Paß bezw. Ersatz-Reserve-Paß ist mit zur Stelle zu bringen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die zu den Kontroll-Verfammlungen einberufenen Mannschaften des Verurlaubtenstandes zufolge § 38 B. 1 des Reichs-Militär-Gesetzes für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere gehören und den Militär-Gesetzen unterworfen sind.

Die Ortsbehörden werden ergeblich ersucht, Vorstehendes zur Kenntniß der betreffenden Mannschaften zu bringen.

Bitterfeld, den 15. März 1893.

Königliches Bezirks-Kommando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wittenberg, den 22. März 1893.

Der Königliche Landrath.  
gez. Fehr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß

Schmiedeberg, den 24. März 1893.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Wegen Kultivierung der vorjährigen Holz-schläge, sind die in denselben noch lagernden

Brennhölzer zu entfernen.

Die Ernter pp. werden deshalb hierdurch aufgefordert, die Abfuhr schleunigst, spätestens aber bis zum 1. April cr. zu bewirken, da andernfalls die Herausrückung der Hölzer auf Kosten der Säumnigen veranlaßt werden wird.

Schmiedeberg, den 21. März 1893.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Bohnenstangen aus der Stadthalde kaufen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis spätestens Sonnabend den 1. April cr. während der gewöhnlichen Dienststunden im Stadthauptkassenlokale zu melden.

Schmiedeberg, den 21. März 1893.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung der Straßen hiesiger Stadt sind dieselben vom 4. April cr. ab für Langholzfuhrwerk gesperrt.

Schmiedeberg, den 15. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die von der königlichen Regierung zu Merseburg pro 1. April 1893 bis ult. März 1894 festgestellte Grund- und Gebäudesteuer-Beherolle der Stadt Schmiedeberg liegt in der Zeit vom 21. bis incl. 31. März cr. im hiesigen Magistrats-Büreau zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

## Der Sieg der Liebe.

Novau von J. von Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

„Allein Herr Martini hatte sich schnell erhoben und mit einer theatralischen Verbeugung vor Eva sagte er mit einschmeichelndem Lächeln: „Ich bin ein alter Freund Ihres Herrn Gewahls, gnädige Frau.“

Eva sah ihn etwas erkannt an. Dieser Mensch ein Freund ihres Gatten, des eleganten Herrn von Dürrenstein, schien ihr etwas sonderbar, allein sie grüßte ihn dennoch mit leichtem Kopfnicken.

„Ich stehe gleich zu Deiner Verfügung,“ sagte Dürrenstein, ihr die Thür öffnend. Eva sah ihn und dann Herrn Martini an, grüßte kurz und ging.

Dürrenstein stand regungslos da, er war noch bleicher als gewöhnlich und große Schweiß-tropfen standen auf seiner Stirn.

„Es ist allerdings etwas hart für Sie,“ höhnte Martini befriedigend. „Dies kleine Stückchen Papier beanbat Sie Ihres Namens und Ihrer Frau des Vermögens.“

Dürrenstein, welcher bis dahin dumpf vor sich hingestarrt hatte, trat jetzt auf Martini zu und blieb vor ihm stehen.

„Hunderttausend!“ sagte er. „Es ist ungeheuer, ein ganzes Vermögen!“

„Nur ein Scheißchen von Ihrem Kuchen,“ lächelte Martini.

„Aber Sie sollen es haben,“ fuhr Dürrenstein fort.

„Nicht so,“ rief Martini, „geben Sie uns ein Check.“

Dürrenstein schüttelte den Kopf.

„Nicht jetzt gleich. Ich habe das Geld noch nicht.“

„Machen Sie doch keine Umstände,“ wendete Martini ein.

Dürrensteins Augen bligten zornig auf.

„Ich habe das Geld nicht,“ sagte er, „aber ich werde es mir verschaffen.“

„Gut, gut,“ verächtete Martini liebens-würdig, „es hat keine solche Eile, einen Tag oder eine Woche kann ich schon warten. Unter-dessen werden Sie es mir nicht verdenken, wenn ich Sie im Auge behalte. Leute, die, wie Sie, in der Klemme sitzen, schlagen einem zuweilen ein Schnippchen. Nicht wahr, es ist Ihnen nicht unangenehm, wenn ich hin und wieder einmal vor-spreche?“

Eine erdrückende Last schien plötzlich auf Dürrenstein gefallen zu sein und ihn der Sprache beraubt zu haben.

„Ich werde Sie zuweilen ganz freundschaftlich besuchen, bis das Geld geschafft ist,“ saß Herr Martini zuvorkommend. „Wenn es Ihnen beliebt, so können Sie ja auch einen Absteher nach H. machen und im Kirchenbuche dort nach-schlagen. Ich glaube, das wäre das Beste. Ich will Sie gern dahin begleiten. Sie brauchen sich durchaus nicht auf mein Wort zu verlassen,“ schloß er, seinen Hut nehmend, „sondern Sie können sich zu Ihrer eignen Veruhigung durch den Augenblick überzeugen.“ „So, nun empfehle ich mich. Satt, da fällt mir eben ein, wollen Sie nicht mit mir hinuntergehen?“

Dürrenstein zögerte zwar einen Moment, folgte aber dann der gemeinen Erscheinung die Treppe hinab. Unten im Vorhause angekommen, reichte Martini ihm die Hand, und die Gruppe der Bedienten des Hotels, welche ihm mit neugierigen Blicken beobachtend, triumphierend an-sehend, sagte er mit lauter, herzlicher Stimme. „Nun, guten Abend, Dürrenstein. Bedauere, nicht bleiben zu können! Werde bald mal wie-der, vorsprechen. Guten Abend, alter Junge!“

Und die weiße, dünne Hand kräftig schüttelnd, richtete er noch einen vernichtenden Blick auf die Kellner und den Portier und holzierte der Thür zu. Dort angekommen, blieb er stehen und sah sich um.

„Was ich noch sagen wollte, Dürrenstein, diese Burchen hier im Hotel sind nicht überhöflich. Wollen Sie ihnen nicht sagen, daß sie mich bei meinem nächsten Besuche nicht war-ten lassen?“

Dürrenstein neigte den Kopf und ohne die befürzte Gruppe weiter anzusehen, sagte er in gemessenem Tone:

„Bitte Herr Martini, wenn er kommt, aus-gebsächlich zu mir zu führen.“

Zufrieden schmunzelnd schob Herr Martini den Hut auf das Ohr, und schritt, stolz wie ein Spanier, davon.

XXVII.

Voll Jugend und Glühtheit, aber das Herz mit schwerem Kummer belastet, war Walbert Wal-ter nach seiner Flucht von Bärenfelde in Hamburg angelangt.

Er war im Besitz einer kleinen Geldsumme, das Ergebniß jahrelanger Ersparnisse, und er be-abstichtigte, sich nach America einzuschiffen. Die Hoffnung, welche fast niemals im Herzen des Menschen stirbt, schien ihn verlassen zu haben; denn Liebe und Verzweiflung beherrschte ihn zu ausschließlich, um einem andern Gefühl in seiner Seele Raum zu geben. Nur fort, und sich in die Wildniß vergraben schien ihm das Beste, was er thun konnte und so bezog er sich nach dem Auswanderer-Bureau eines Auswanderers-Agen-ten, um die nötigen Schritte zu thun. Er hatte es glücklich für seine Absichten getroffen; denn in drei Tagen sollte ein Schiff mit Auswanderern in See stechen, die sich in Nebraska niederlassen wollten. So bezahlte er denn seine Ueberfahrt

Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben können bis ult. Juni cr. bei dem Königlichen Katasteramt zu Wittenberg angebracht werden.  
Schmieberg, den 20. März 1893.  
Der Magistrat.

## Holz-Auction.

In der Schmieberger Stadthaid sollen  
**Mittwoch, den 5. April cr. von Vormittags 10 Uhr ab**

273 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer, 27 Stück birkenne Stämme, 8 Stück kieferne Langhaufen (grün), 44 halbe Stockholzkästern (vom alten Einschlage und billige Tage), einige kieferne Stangen und einige Morgen Waldstreu (Fabelwerk)

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz im Schlage in der Vorderhaid an der Kohlengrube. (Bahnhöhe.)

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Schmieberg, den 18. März 1893.

Der Magistrat.

## Aus Nah und Fern.

\* In die stille Woche sind wir eingetreten, in der Charwoche, die der Erinnerung an jene Tage geweiht ist, in welchen die Leiden des Erlösers sich folgten bis zum Tode am Kreuz. Dem denkenden Menschen wird die Charwoche immer eine Zeit ernster Sammlung bedeuten, eine Zeit, die mit gewaltigen Worten predigt, welche Ereignisse das größte Faktum in der Geschichte, die Gründung der christlichen Kirche, vorbereiteten. Der Palmsonntag, welcher die Charwoche beginnt, gilt in der protestantischen Kirche gemeinhin als der Tag, an welchem die Mehrheit der herangezogenen Jugend in den Bund der christlichen Gemeinschaft aufgenommen wird. Heiße Wünsche der Eltern begleiten die jungen Leute auf ihrem ferneren Lebenswege, Wünsche, denen theilnehmende Freunde und Bekannte von ganzem Herzen die Erfüllung wünschen. Schwer ist die Zeit und was in ihr bevorsteht, das ist nicht leicht zu erkennen. Da muß ein Jeder auf dem Posten sein, wenn an ihm die gebietende Pflicht herantritt, sich als wahrer Sohn seines Vaterlandes zu zeigen, und eine solche Verpflichtung kann sich eher geltend machen, als gemeinhin gedacht wird. Alle Tage des Lebens können große u. kleine Zwischenfälle bringen, auf denen jeder Einzelne

und wanderte dann ziellos in der Stadt umher.

Gegen Abend des zweiten Tages schlenderte er zu dem Hafen hinab, um das Fahrzeug anzusehen, auf welchem er die Reise machen sollte. Das Schiff nahm soeben seine Ladungen ein und der Vorplatz war gedrängt voll von Männern, welche die schweren Güterballen an Ort und Stelle schafften.

Er setzte sich auf einen der dicken kurzen Bänke nieder und beobachtete in träumerischer melancholischer Trägheit das ihn umgebende Gemüth. Da war noch kein Mann unter der Zahl der Arbeiter, welcher nicht ein Wesen gehabt hätte, vielleicht ein Weib und Kinder, für die er sorgte und schaffte, und Adalbert beneidete sie! Wüthlich hörte er hinter sich Hufschläge auf dem Pflaster, und er sah ein paar Leute, welche, selbst beritten, noch einige Pferde an der Leine führten. Hinter ihnen ritt ein großer starker Mann, mit glattraktem Gesichte, und einem Paar heller grauer Augen, obgleich der Mann seine ausschließliche Aufmerksamkeit den Pferden widmete.

Am Einschirmungsplatz angekommen, stieg der große Mann ab und gab den Leuten mit klarer, entschiedener Stimme, welche Adalbert angenehm berührte, einige Befehle. Die Pferde waren augenscheinlich dazu bestimmt, auf einem dem Schiffe Adalberts zunächst liegenden Fahrzeuge eingeschifft zu werden, und sich auf seinem Sitze umdrehend, beobachtete er zum ersten Male, seit er Varenfeld verlassen hatte, mit einigen Zeichen von Interesse den Vorgang.

Die Sache war keineswegs leicht auszuführen. Die Pferde waren jung und scheu und erschreckt durch das ungewohnte Geräusch und die fremde Umgebung, auch schienen die beiden Leute, welche sie zu besorgen hatten, ihrer Aufgabe nicht gewachsen zu sein.

auf die Probe gestellt werden kann. Der Junggeheer gehört die Zukunft, aber wenn sie diese Zukunft halten und behalten will, dann muß sie leben, der Vergangenheit würdig zu sein. Die junge Welt von heute kennt unsere große Zeit nur vom Hörensagen, um so mehr muß sie daran denken, daß sie es ist, welche dafür zu sorgen hat, daß der großen Zeit keine kleine folgt. Der Charwoche folgt die Osterzeit, die in diesem Jahre nach dem harten Winter doppelt lebhaft erlebte. Wir heißen die Festzeit von Herzen willkommen, hat es doch manchen trüben Tag in langer und harter Winterzeit gegeben, der heute überwunden, aber nicht vergessen ist. Und neben den idealen Seiten bietet die kommende Osterzeit ja auch so viele herzerquickende für Haus und Familie, daß wir sie nur dankbar begrüßen können. Kosten auch die letzten Tage vor dem Fest noch in der Hauswirtschaft manchen Schweißtropfen, der Lohn, ein reicher Lohn, liegt in der Freude während der Feiertage. Es ist noch nicht helle Frühlingsluft die obwaltet, aber sie kommt, sie kommt bald!

\* Im vergangenen Jahre wurde bekanntlich das Bunde stur n e z i in Klemberg abgehalten. In diesem Jahre soll es indeß in Schmiedeburg stattfinden und sind zur näheren Beschreibung über die Ausführung des Festes die Vorbereitungen der Turnvereine auf Sonntag 9. April in das Hotel zum „Kronprinz“ eingeladen. Gleichzeitig sollen auch die in Aussicht genommenen Freilübungen vorgeübt und den betreffenden Vereinen übermittelt werden.

\* Nach der Theorie von Rudolf Falb ist der 1. April (Sonntag) ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Für Manche dürfte er auch ein kritischer Tag erster Ordnung werden. Fallen doch in der Regel gerade mit dem ersten Tage des Quartals so manche Verbindlichkeiten zusammen, die ihre obligatorische Befriedigung erheischen.

\* Gestern Nachmittag passirte in einiger Entfernung von unserer Stadt ein größerer Luftballon. Wahrscheinlich gehörte er zu der Berliner Luftschiffer-Abtheilung. Selbstredend ging er mit der Windrichtung. Bis der leibbare Ballon erkunden wird, dürfte wohl noch eine geraume Zeit antehen.

\* Wie uns mitgetheilt wird, soll gestern bereits hier ein Schwalbenpaar beobachtet sein. Das kann nur auf einer Verwechslung beru-

hen; die Schwalben treffen allemal am 11. spätestens am 12. April bei uns ein.

Essen, 22. März. Der vergangene Winter hat auch in unserm Weinbaue ebte üble Folgen zurückgelassen. Die Weinstöcke, die umgelegt und überhäufelt waren, haben wenig gelitten, dagegen ist der Frostschaden an den freistehenden, unbedeckten Stöcken, was jetzt bei dem begonnenen Beschneiden deutlich hervortritt, nicht unbedeutend. Der Brauch des Deckens dürfte daher wieder mehr in Aufnahme kommen. — Der hier anwesende Lehrwinger aus Alf a. d. Mosel gedenkt hier eine größere Nebhschule für die hiesige Gegend mit geeigneten Nebforten anzulegen.

Eilenburg, 21. März. Bei dem gemeldeten Einbruch in die hiesige Bergkirche haben die Diebe folgende Gegenstände geraubt: 1. einen silbernen Kelch, innen verguldet mit geschweiftem Fuß und eingravirtem 7 bis 8 cm. großem Aerg; 2. einen albertinen Kelch, ganz verguldet, mit der Jahreszahl 1819 und eingravirtem Namen der Stifterin, Frau Binkau (der Kelch ist mittelst Stütze auf einem silbernen Feller aufgelöset); 3. einen kleinen 10 cm. hohen silbernen geriefen Kelch; 4. eine silberne Kanne, glatt mit Deckel; 5. eine silberne Hostienkachel mit losem Deckel; 6. einen großen und einen kleineren verguldeten Hostienteller und 7. eine silberne Hostienkachel. — Die Diebe haben überhaupt nur die werthvollsten Gegenstände mitgenommen.

Weimar, 24. März. Der weimarische „Junggeleusenverein“ hielt gestern Abend im „Saenen Apfel“ seine zweite Hauptversammlung. Die Sitzung wurde dahin abgeändert oder vielmehr ergänzt, daß von jetzt ab auch Schwiegemütter als „admittirte Mitglieder“ in den Verein aufgenommen werden können. In dem neuangefügten § 13 wird vom Vorstand zur Pflicht gemacht, die Mitglieder praktisch wie theoretisch für den Gesehand vorzubereiten. Unter den eingegangenen Briefschaften befand sich auch das Gesuch einer reichen Bremerin, die mit einem Club-Mitglied vermählt zu sein begehrt. Des weitern wurde Mittheilung gemacht von der Fertigstellung der Listen zur Einzeichnung von Vätern berathsfähiger Töchter, in denen erklärungsweise die Anbidr „Mitgift und wiewiel“ den breitesten Raum einnimmt. Als Kuriosum für die Damenwelt erfreulicher Art sei schließlich das Ereigniß noch erwähnt, daß ein Mitbegründer des Vereins bereits seine Verlobung mit der Tochter

andern Pferde neben ihren Kameraden am Bord des Schiffes.

„Sez müssen Sie eins mit mir trinken sagte der Mann, den Hut abnehmend.

Adalbert folgte ihm nach der Taverne, wo der Niese eine Flasche Wein bestellte und während sie tranken, beängelte und betrachtete er den jungen Mann mit demselben wohlgefälligen Behagen, wie er wohl ein junges Pferd beaugenscheinigt haben würde.

„Sie sind ein famozer Burische,“ sagte er endlich,“ und dies ist nicht das erste Mal, wo Sie ein junges unruhiges Pferd gehandhabt haben.“

„Nein,“ versetzte Adalbert.

„Ja, das denke ich auch. Die beiden Kerls da sind keinen Schuß Pulver werth. Ich hatte sie erst neu engagirt, aber ich weiß nicht was noch geschehen wäre, wenn Sie nicht zugehungen wären. Ich bin Ihnen sehr verpflichtet dafür,“ bei diesen Worten fuhr er mit der Hand in die Tasche und hielt Adalbert zwei Thaler hin.

Adalbert schüttelte den Kopf.

„Besten Dank,“ sagte er. „Ich sehnte mich danach, etwas thun zu können und somit sind wir quitt.“

Der große Mann sah Adalbert neugierig forschend an und sagte dann in ganz verändertem Tone:

„Entschuldigen Sie, Herr, ich hielt Sie für einen der hier beschäftigten Arbeiter, obgleich ich meiner Sache nicht ganz sicher war. Aber gestehen Sie es mir ein, Sie sind ein Mann vom Stande?“

„Darin irren Sie,“ erwiderte Adalbert, „ich gehöre der arbeitenden Klasse an.“

Fortsetzung folgt.

Der eine Mann führte eins der Pferde zu der kleinen Landungsbrücke, welche vom Ufer zum Schiffe führte, und suchte es hinüber zu ziehen, während der andere auf das Thier einschlug. Der große Mann, welcher ein junges Vollblutpferd geritten hatte und dasselbe nicht verlassen konnte, rief den Leuten seine Anordnungen, mit Fischen untermischt, zu. Aber diese waren elende Stimper, und jeden Augenblick wurden die erschrockenen Pferde ungeduldiger und unbandiger.

Adalbert sah dem so lange zu, wie er es aushalten konnte, dann stand er auf und bot den beiden Leuten seine Hilfe an. Sie antworteten ihm mit einem verdrießlichen Blicke, aber Adalbert nickte dem großen Manne wie um Erlaubniß fragend, zu, nahm den Leuten die Zügel aus den Händen und führte das junge Pferd etwas weiter von dem Schiffe ab, nach einer ruhigeren Stelle des Hafensplatzes.

Hier führte er das Thier auf und ab, ihm in dem beruhigten Tone zusprechend, welchen die Pferde so lieben, und nachdem er das arme Thier überzeugt hatte, daß ihm kein Leid geschehen würde, schwang er sich auf dessen Sattel und ritt mit ihm ruhig über die Brücke hin auf das Schiff und kehrte dann, nachdem er sich überzeugt, daß es sicher untergebracht sei, an das Ufer zurück.

Der Eigenthümer der Pferde stand am Eingang der Landungsbrücke, die beiden Stallknechte hatten sich in den Hintergrund zurückgezogen.

„Sie sind ein ganzer Kerl!“ sagte der Mann, Adalbert wohlgefällig betrachtend. „Wollen Sie nicht auch die anderen Pferde an Bord besorgen? Ich kann es nicht, diesen Sotan allein zu lassen. Ich werde Ihnen Ihre Mühe gern vergüten. Die beiden Dummköpfe da können sich sofort zum Teufel scheren.“

Adalbert nickte lächelnd und bald standen die

eines hiesigen Handwerkermeisters öffentlich angezeigt hat.

Herzberg (Ester), 24. März. Neben dem Projekt einer Sekundärbahn von Udrowitz über Schlieben nach Herzberg (Ester) ist jetzt ein neuer Plan aufgeworfen, der jedoch schon lange und gut vorbereitet zu sein scheint. Es hatte sich bereits ein Konsortium gebildet, dem Bernheimen nach mit der Deutschen Bank in Berlin an der Spitze, das eine Vollbahn, einstellweilen mit sekundärem Betriebe, von Frankfurt (Oder) über Beeskow, Lübben, Lufau, Udrowitz nach Beuteritz oder Falkenberg unter Umgehung von Herzberg zu bauen beabsichtigt, mit hin eine direkt Verbindung von Frankfurt (Oder) über Leizsig. Sollte dieses Projekt zur Verwirklichung gelangen, so würde der Niedergang des hiesigen Handelsverkehrs nicht mehr aufzuhalten sein. Es wird deshalb von hiesigen Landrath als auch von der Stadverwaltung keine Mühe gescheut werden, um Herzberg zum Ausgangspunkte dieser Bahn zu machen.

Obisleben, 24. März. Seit mehr als acht Tagen ist einer aus achtbarer hiesiger Familie stammender, in Torgau in Garnison stehender junger Mann spurlos von dort verschwunden. Ob ein Unglück, Fahnenflucht oder Selbstmord vorliegt, hat noch nicht festgestellt werden können.

Syba, d. 24. März. Unsere Singvögel, die, schon vor einiger Zeit hier eingetroffen, vor die rückkehrenden Kälte aber wieder die Flucht ergriffen hatten, sind nunmehr endgiltig etabliert. Im nahen Walde hört man den Lockruf der wilden Taube, den Gesang der Drossel; Bachstelzen lassen sich sehen, und der Staar hat den in seiner Wohnung sich bereit machenden Spazier schon verschiedene Treppen gelieft. Krabbe erscheinen auch schon auf unseren Wiesen, werden aber immer feltner.

Stahfurt, den 24. März. Ein bei der hiesigen Güter-Abfertigungsstelle beschäftigt gewesener Beamter, Paul Mademehl, 49 J. alt, hat sich der Unterschlagung und Urkundenfälschung schuldig gemacht und ist flüchtig geworden. Er wird strebftlich verfolgt.

**Bermischtes.**

— Recht appetitliche Zustände müssen in manchen Bäckereien Münchens herrschen. Wie die „Medizinischen Neuigkeiten“ melden, haben dortige Bäckergehilfen sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, er möge die Bäckermeister

anhalten, ausgiebiger als bisher Handtücher zum Schweißabstrachen herzugeben. Da sie alle Woche für den Mann nur ein Handtuch bekämen, sähen sie sich genöthigt, zuletzt zu den Tüchern zu greifen, auf welche die Semmeln vor dem Backen gelegt werden. Drauflicher als durch diese Bittschrift kann die uniaubere Arbeit der Zubereitung des Brotes in vielen kleinen Bäckereien nicht aufgedeckt werden. Und diese Handtücher sind in der Bäckerei noch nicht einmal der mundeste Punkt, ebenso wenig wie diese erbaulichen Zustände sich auf München beschränken. In solchen Fällen sollten die Behörden, die sich oft vor Thatendrang nicht zu lassen wissen, mit Entschiedenheit eingreifen.

— Das große Loos der Weseler Lotterie. Die „Veutb. Zig.“ berichtet noch einiges Nähere über die sonderbare Art, wie der Gewinner zu dem geschätztesten Gewinne kam: „Der Gewinner des großen Looses der Weseler Lotterie, der Arbeiter Breitkopf in Babel, hatte am Donnerstag nachmittag einen recht seltsamen Besuch. Drei fremde Herren luden ihn in seiner Wohnung auf und schlossen bei ihrem Eintritt die Thür hinter sich ab, so daß der Arbeiter das Zimmer nicht verlassen konnte. Darauf machten sie ihm mit dem Zwecke ihres Kommens bekannt: sie wünschten ihn nämlich sein Loos abzutauschen und boten ihm die Kleinigkeit von 75,000 M. dafür. Sie hatten sich gedacht, wenn so ein schlchter Arbeiter 25,000 Thaler vor sich auf dem Tisch liegen sehe, dann werde er mit beiden Händen danach greifen. Indeß hatten sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Der schlchte Arbeiter durchschaute die wackeren Boten fortmas und forderte seinen unuerkürsten Gewinn; denn daß es sich um einen solchen nur handeln konnte, war ihm im ersten Augenblicke klar geworden. Schließlich legten ihm die Herren noch nach und nach 6000 Mark zu. Er hatte dann schließlich für 81,000 M. sein Loos aus den Händen ergeben, also mit einem baaren Verlust von 9000 M. Wenn er mit seinem Loose selber nach Wesel gefahren wäre, so hätte er das Vergnügen doch weinlich billig haben können.“

**Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.**

Charfreitag.  
Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.  
Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.  
Nachm. halb 2 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Kessel.

**Kirchliche Nachrichten der Stadt Breßsch.**

Gründonnerstag.  
Vorm. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Herr Diaconus Lange.  
Charfreitag.  
Vorm. 1/2 10 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Kirch.  
um 10 Uhr Predigt: Derselbe.  
Nachmittags 2 Uhr Predigt: Derselbe.  
1. Osterfeiertag.  
Vormittags 1/2 10 Uhr Beichte: Herr Diaconus Lange.  
Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Kirch.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.  
2. Osterfeiertag.  
Vormittag 10 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Kirch.  
G e t a u f t d. 19. März August Otto Richard Steglich in Merichow  
G e t r a u t d. 19ten März, der Zimmermann Johann Gottfried Ulrich in Batten mit Johanne Christiane Esterlag in Mauden.  
B e e r d i g t Richard Hermann Thürmer hier, 1 Jahr 1 Monat 6 Tage alt in der Stille.

**Course vom 28. März 1893.**

Der Kassa:  
3/4 % Deutsche Reichsanleihe . . . 101.80  
4% . . . 107.60  
3/4 % Preuß. Consois . . . 101.25  
4% . . . 107.60  
3/4 % Berliner Stadtanleihe . . . 98.80  
4% Deherr. Goldrente . . . 98.40  
4% Ungar . . . 97.60  
5% Rum. amort. Rente . . . 98.40  
4% Hambg. Spd. Pfandb. . . 103.50  
Komm. . . 105.00  
4% Preuß. . . 103.00  
Sorgen:  
Französische Noten . . . 81.30  
Rationalen d'or . . . 16.27  
Englische Noten . . . 20.44  
Souverain . . . 20.44  
Deherr. Noten . . . 168.40  
Ultimo:  
Consol. Russen . . . 99 1/2  
Obrubren . . . 77 1/2  
Zürichener . . . 93  
Sambaden . . . 283 1/2  
Diskonto . . . 195 1/2  
Russische Noten . . . 214 1/2  
Schumer . . . 138 1/2  
Dortm. Union. St. Prior. . . 68  
Gelsenkirchen . . . 129 1/2  
Sarveree . . . 137 1/2  
Hibernia . . . 118 1/2  
Kaurabütte . . . 114 1/2  
Tendenz: schwach.

**Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.**  
Tele- u. annu- Adresse: „**Lotteriebänk Wittenberg.**“

**Gymnasium zu Wittenberg.**

Die Anmeldung, Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet am **Montag d. 10. April Vorm. pünktlich 10 Uhr** statt. Anmeldungen für andere Klassen als Sexta erbitte ich thunlichst schon während der Ferien.  
Der Gymnasialdirektor. **Gub rauer.**

**Zwangsversteigerung.**

Am Donnerstag den 30. März cr. Vormittags 9 Uhr versteigere ich in meinem Versteigerungstokale Wilhelmstraße No. 6.:  
1 Talschmied mit Nickelgehäuse, 2 gut erhaltene Anzüge für 18-20 Jährige, 1/2 Dsb. weiße Hemden, 1/2 Dsb. Talschmied u. 1/2 Dsb. Paar Strümpfe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
Die Versteigerung findet statt.  
**Blume, Gerichtsvollzieher.**

**Wlder-Verpachtung.**

Der zum ehemal. Wendt'schen Gute in Paßschwig gehörige Plan an der Stadt soll am **Dienstag, den 4. April** im Rathhof des Herrn König zu Paßschwig nachmittags 6 Uhr verpachtet werden. Der Plan ist in einzelne Parzellen gelegt. Mein Verwalter C. Eert ist in Paßschwig anwesend, und zum Verpachten autorisirt.  
Berlin, im März 1893.  
**Gally Knopf.**

Feintten **Rothflee-** 5 Schock **Roggenstroh**  
Thymothee, und Wehras-hat zu verkaufen  
Samen empfiehlt billigst **Feinrich Thieme.**  
F. A. Mende. Paßschwig.

**Bekanntmachung.**

Ich empfehle mich zur Anstellung von **Defen, Kochmaschinen u. Kesseln, sowie Repariren u. Säubern** derselben. Da sich mein Kundenkreis bedeutend erweitert, bin ich in der Lage, sämtliche Arbeiten für jeden **Preis** anzufertigen. Außerdem empfehle mein reichhaltiges **Eisen- u. Kachel-Lager** von **Kochmaschinen, Wasserpumpen, eisernen Untertischen, sowie sämtlichen Eisentheilen zu Defen u. Kochmaschinen.** Dann empfehle **Altdenische und Welner Schmelz-Defen** nach Probe. Diefige **Kacheln** gebe ich zum Selbstkostenpreise ab, auch wenn ich dieselben nicht sehe. Answärtige Bestellungen erbitte per Postkarte.  
**Klaro, Löpfermeister.**  
N.-B. Meine Wohnung befindet sich jetzt **Wittenbergerstraße No. 288** (an der Torgauerstraße.)

Es empfiehlt:  
**Weizenmehl.**  
Bei Abnahme von 1/8 1/4 1/2 Str. à Str. 12 Mark. Bei größerer Abnahme billiger.  
**Schmiedeberg. H. Wendt.**  
Mein reichhaltiges Lager in

**Tapeten u. Borden**  
ist mit den neuesten Mustern ausgestattet und empfehle solches zu den billigsten Preisen. Zurückgesetzte Muster u. Reste von 2-10 Stück verkaufe unterm Einkaufspreise.  
**F. A. Mende.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat

**Gärtner** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen in meiner Kunst- und Handelsgärtnerei am 1. April Aufnahme.  
**F. Groll, Torgau.**

Feinste Sultanorfinen, ff. Rosinen, Korinthen, Mandeln, Citronen, ff. Brodzucker, gemahlener Zucker, das beste in Süßrahm-Margarine. Auch sind frische Bäcklinge angekommen bei **F. Grampe.**

**Hyperfekartoffeln** hat abzugeben **Luhmann, Kleinergau.**

Zwei Schock gutes **Roggenstroh**

hat noch zu verkaufen **L. Schulze, Mehlhändler.**

Eine **Pferdedecke** gefunden; abzuholen bei **Enandt in Schollis.**

Eine **Oberwohnung** nebst Zubehör ist fertig oder zum 1. Juli zu vermieten.  
**Paul Thürmer.**

**Zum Feste**

empfehle ich als besonders günstig

einfsten gem. Zucker a Pfd. von 32 Pfg. an, feinste Rosinen a Pfd. von 25 Pfg. an, allerfeinste Corinthen u. Sultaninen a Pfund 35 und 40 Pfg., ff. blau Mohu, allerfeinste Süßrahm-Margarine. Ferner täglich frisch geröstete Caffee's von vorzüglichem Geschmack.

H. W. Richter.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers

### VII. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1893.

Loose zum Planpreise à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

**Carl Heinze, BERLIN W.**  
Unter den Linden 3. 3372 Gewinne = 375.000

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Gewinne	M.
1 à 90 000	= 90 000
1 à 30 000	= 30 000
1 à 15 000	= 15 000
2 à 6 000	= 12 000
6 à 3 000	= 15 000
12 à 1 500	= 18 000
50 à 600	= 30 000
100 à 300	= 30 000
200 à 150	= 30 000
1000 à 60	= 60 000
1000 à 30	= 30 000
1000 à 15	= 15 000

3372 Gewinne = 375.000

**Jensch & Schulze,**  
Pianofortefabrik und -Handlung,  
Bahnhof Radis,  
empfehlen:

**Pianos** in Schwarz und Nußbaum von 400 Mark an  
**Flügel** in Schwarz und Nußbaum von 1000 Mark an.

Neuerst solide Arbeit — Hohefeine Ausstattung. Vorzüglicher Ton. Eine größere Auswahl Pianinos stets auf Lager und verkaufsfertig. Günstigste Zahlungsbedingungen.

Empfehle angelegentlich mein reichhaltiges Lager

**C. W. Witte, Bad Schmiedeberg.**  
empfehlen

**Zur beginnenden Saison**  
sein reichhaltiges Lager von **Wuschartikeln.**  
Durch Engagement einer **renomirten Directrice,** sowie durch bedeutende **Neuausschaffungen** aller in's **Puschfach** einschlagenden Artikel, namentlich von **Hüten, Bändern, Spitzen und Blumen,** bin ich in der Lage, die **weitgehendsten Ansprüche** auf **Eleganz,** verbunden mit gediegener Ausführung und **größter Billigkeit** befriedigen zu können.

Fertige **Kinderhüte** von **1 Mk. geschmackvoll garnirt**  
**Confirmandinnenhüte** von **2 Mark** an.

**künstlicher Düngemittel**  
als: **Rainit, Thomasmehl, Förderländer Kalksteinmehl, Düngelack u. Düngegyp.** Außerdem halte stets vorräthig: **Epsom- u. Viehsalz, sowie Holz, Kohlen u. Banfalk.**  
**C. Kuttig.**

**Zum Osterfeste**  
empfehle beste Qualität

**Weizenmehl**  
No. 0 pro Centner 11 Mark 50 Pfg.  
No. 1 10 50

Bei Abnahme größerer Posten noch billiger.

**F. Hefus.**

Man abonnire auf die in Halle (S.) zweimal täglich in Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende

**Saale-Zeitung,**  
Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark, incl. der Beiblätter: **Unterhaltungsblatt (täglich), Blätter für's Haus, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau, Gesundheitspflege (wöchentlich), Verloosungsliste (alle 14 Tage).**

**Die Saalzeitung** ist das verbreitetste Blatt in Mitteldeutschland. Politisch bewahrt die Saale-Zeitung eine von Parteien unabhängige gemäßigt liberale Haltung. Die politischen Informationen der Saale-Zeitung zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche Leitartikel, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert. Sie bringt die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und ist im Feuilleton sehr reichhaltig und gut redigirt. Gleiche Sorgfalt widmet sie dem Handelstheil. Besonders wichtig ist der sofort nach Börsenschluss telephonisch übermittelte Kurzzettel der Berliner Fonds- und Productenbörse, der noch in der Abendausgabe Aufnahme findet. Infolge ihres großen Leserkreises und äußerst reichhaltigen Anzeigenthells ist die Saale-Zeitung ein **Inseritionsorgan ersten Ranges.**

2779 Seiten Anzeigen im Jahre 1892.

**Die Expedition der Saale-Zeitung.**

**Bewegten Zeiten**  
gehen wir entgegen. Die Entscheidung über die Militärvorlage muß im nächsten Quartal erfolgen. Genaue Berichte über die Verhandlungen in der Commission und im Plenum verfenbet schon am Abend des Verhandlungstages die

**Freisinnige Zeitung,**  
begründet von Eugen Richter.  
Man abonnirt bei allen Postanstalten auf die „Freisinnige Zeitung“ (No. 2317 der Postzeitungsliste) pro II Quartal für

**3 Mark 60 Pfg.**  
Neuzugutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition, Berlin S. W., Zimmerstr. 8, die noch im März erschienenen Ausgaben und den Anfang des interessanten Romans „Vater und Sohn“ von B. Felsberg gratis zugesandt.  
**Probenummern gratis.**

**Einer's Hôtel.**  
Mittwoch den 5. April 1893.  
**Einmaliger Humoristischer Abend**  
der bestrenomirten und beliebten, seit 1878 bestehenden **Leipziger Humoristen- u. Quartett-Gänger** Herren Kluge, Zimmermann, Fischer, Schröder, Wicher, Charton, Freyer. Dir.: **J. Kluge.**  
Anfang 8 Uhr. Eintritt: 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 75 Pfg. Billets vorher zu denselben Preisen sind im Hotel zu haben.  
**Neues hochkonisches Programm.**

Billigste Bezugsquelle für hülfenreies

**Reisfutttermehl.**  
G. & O. Lüders, Hamburg.

**Hamburger Kaffee,**  
Fabricat, kräftig und schön schmeckend, verwendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postcoltis von 9 Pfund an  
zollfrei **Herd. Rahmstorf,**  
Offensen bei Hamburg.  
Mariafheiner

**Biersach's Hôtel**  
empfehlen

**Weißweine,**  
von 0,80 Pfg. an  
**Rothweine,**  
**Bordeaux**  
von 1,25 Mk. an, sowie  
**Lokayer Ungarweine.**

**Maschinenstrickerei**  
von  
**E. Seiler, jun.**  
Markt u. Jüdenstr. Ecke. Wittenberg. Markt u. Jüdenstr. Ecke.  
empfehlen das Neu- u. Anstrichen von Strümpfen, Socken Längen aus nur besten schfarbigen Garnen. Werthe Aufträge für Schmiedeberg und Umgegend nimmt Frau **Emma Wermann** dank. entgegen.  
A. Station, Druck u. Verlag von **W. A. Köbke** Schmiedeberg.

**Braunkohlen**  
verkauft in Preßh a. d. G.  
Stückkohle 1,35 Mk.  
Mittelkohle 1,30 Mk.  
**B. Chaus.**  
das schönste Geschenk ist und bleibt eine selbstthätige Zimmerfontaine von



**Louis Heintzel, Zwickau i. S.**  
Katalog gratis und franco.  
Eisenbahn-Expedition  
D. Maschinen- u. genieur- Schule  
in Wernigerode, Kreis  
— Wernigerode, Kreis.